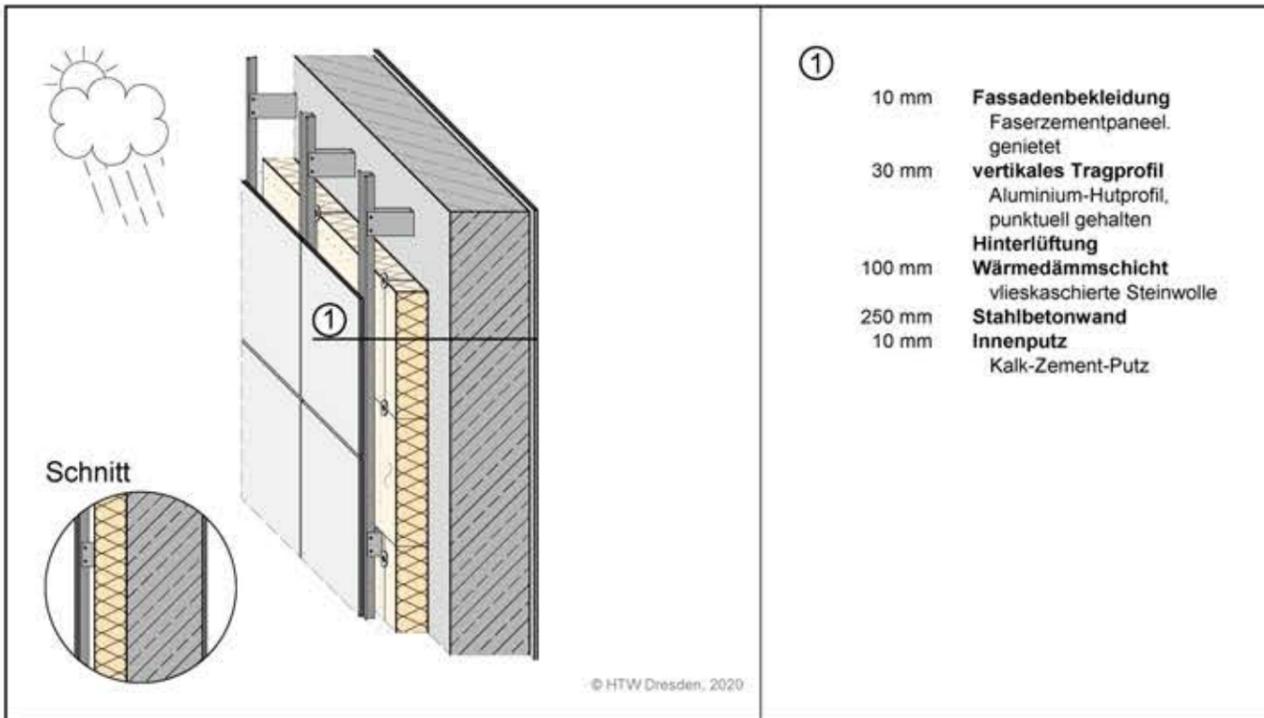
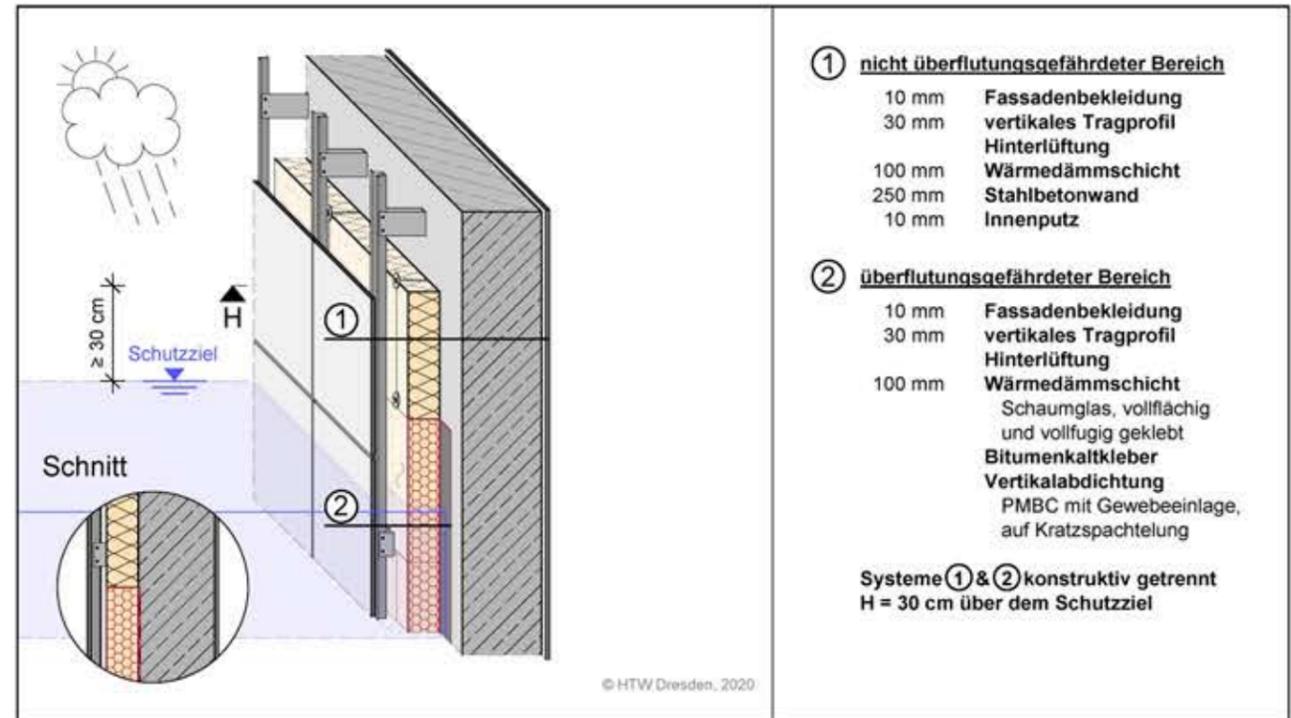


Einschaliges Mauerwerk mit vorgehängter hinterlüfteter Fassade

Ausgangskonstruktion



Anpassungsvariante



Bautechnische Problemfelder bei Überflutung der Ausgangskonstruktion

- im Überflutungsfall ist die Außenwand einer Beanspruchung durch drückendes Wasser von außen ausgesetzt ohne dafür konstruktiv ausgebildet zu sein
- Wasser gelangt durch Luftspalten hinter die Fassadenpaneele in den Belüftungsraum
- die intensive Wasserbeanspruchung führt zu erheblichen Feuchtegehalten im Gefüge der mineralischen Steinwolle-Fassadendämmplatten; damit verbunden sind vor allem Festigkeitsverluste und Formveränderungen („Zusammensacken“ infolge erhöhter Eigenlasten)
- der Wassereintritt ins Fassadensystem führt auch zu einer direkten Beanspruchung der Außenwand, weshalb in der Regel eine Vertikalabdichtung oberhalb des Geländes notwendig ist (maßgeblich ist der verwendete Wandbaustoff)

Zielstellung des Bauvorsorgekonzepts

- Minderung der Schadensanfälligkeit durch den Austausch der Steinwolle-Fassadendämmplatten im überflutungsgefährdeten Bereich bis in eine Höhe von bis mindestens 30 cm über dem festgelegten Schutzziel
- im potenziell betroffenen Bereich fungieren eine kunststoffmodifizierte Bitumendickbeschichtung (PMBC) als Vertikalabdichtung sowie vollfugig und vollflächig verklebte Schaumglasplatten als Wärmedämmschicht (hohlraumfreie Verbundfuge zwischen Dämmstoff -und Abdichtungsebene)
- oberhalb des flutgefährdeten Fassadenbereiches sind keine weiteren Vorsorgemaßnahmen erforderlich, d. h. die Ausgangskonstruktion kann bestehen bleiben
- die Konstruktion der Vorhangfassade kann nach einem Überflutungsereignis verbleiben, sofern keine mechanischen Beschädigungen vorliegen; die temporäre Demontage von Fassadenbekleidungen für Reinigungsmaßnahmen ist durch Lösen der Schraubverbindungen prinzipiell möglich